

Frau Schneider und Herr Meyer berichten über die Mobile Jugendarbeit in Eitorf. Die „Chille“ hat ihren Standort seit 2014 in Mühleip und Irlenborn. Es ist ein Treffpunkt für Kinder und Jugendliche, um in einer ungezwungenen Atmosphäre das Versorgungsangebot, z.B. spielen, basteln und chillen zu nutzen. Kleine Mahlzeiten werden ebenfalls angeboten, teilt Frau Schneider mit.

Die „Tanke“ hat ihren festen Standort am Bahnhofsvorplatz in Eitorf und ist mehr Durchlauf und Kurzberatung für die Jugendlichen, erklärt Herr Meyer. Häufig kommt es zu wechselseitigen Besuchen der Jugendlichen zwischen „Tanke und Chille“. Ganz aktuell ist ein neuer Standort für die „Tanke“ auf der Rückseite vom Bahnhof geplant.

Die Corona-Pandemie hat die Kinder- und Jugendarbeit stark beeinflusst. Die Angebote mussten eingestellt und zurückgefahren werden, gibt Herr Meyer an. Frau Schneider stellt anhand von einigen Fallbeispielen, die Situation der Kinder und Jugendlichen in den Familien dar. Die sozialen Netzwerke dienen momentan als eine Art digitale Nabelschnur zur Außenwelt.

Herr Meyer richtet einen dringenden Appell an alle, die etwas tun können, um die Einrichtungen wieder öffnen zu können, damit unsere Kinder nicht die Verlierer der Pandemie sind. Als Schlusswort zitiert Herr Meyer ein afrikanisches Sprichwort: Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. In diesem Fall ist die Allgemeinheit das Dorf. Wenn alle zusammen an einem Strang ziehen, können Kinder gesund aufwachsen.

Herr Loewenich bedankt sich für die Ausführungen und fragt nach, warum die mobilen Einrichtungen nicht mit Plexiglasscheiben ausgerüstet werden und man evtl. auch spezielle Beratungstermine für die Jugendlichen anbietet.

Herr Meyer erklärt, dass man nicht so frei agieren könne wie man das gerne möchte, da durch die Entscheidungsträger wöchentlich Erlasse auf den Weg gebracht werden, die Aussagen, dass die offene Jugendarbeit, in welcher Form auch immer, nicht zugelassen ist.

Frau Fuchs bedankt sich ebenfalls für die Einblicke in die Arbeit und teilt mit, dass man über Kontakte verfüge und diese auch nutzen werde, um die Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen.